

Kinematographisches Gebäude : das ECBL-Funkgebäude, Ecublens VD, 1995 : Architekt Rodolphe Luscher mit David Linford

Autor(en): **R.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 11: **Das ideale Heim II = L'habitation idéale II = The ideal home II**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinematographisches Gebäude

Das ECBL-Funkgebäude,
Ecublens VD, 1995
Architekt:
Rodolphe Luscher, Lausanne
In Zusammenarbeit mit
David Linford



Das neue ECBL-Zentrum tritt an die Stelle desjenigen, das Anfang 1993 im Postgebäude von St. François in Lausanne untergebracht worden ist. Dies erforderte die Bereitstellung der zum Anschluss tausender analoger und numerischer Funkübermittlungskanäle erforderlichen Infrastruktur.

Das zukünftige PTT-Funkzentrum erhebt sich auf einem halbmondförmigen, aus drei Hauptbaukörpern bestehenden Unterbau:

- im Osten, gegenüber der Universität, liegt der Empfang, die Verwaltung und – im Dachgeschoss – ein UHF-Versuchslabor;
- im Westen, vorkragend, die Betriebsräume mit den

Telekommunikationsräumen, – und im Zentrum der Sektor Modulationssignalverteiler und Ausrüstungen.

In diesen zentralen Baukörper fügen sich an der Südseite die Geschosse der zur Aufnahme der Antennen notwendigen Laufbühnen, vervollständigt durch eine Radioantenne. Das Spiel des Stabilisatorarms aus Beton und die filigrane Stahlkonstruktion verleihen diesem Element Transparenz.

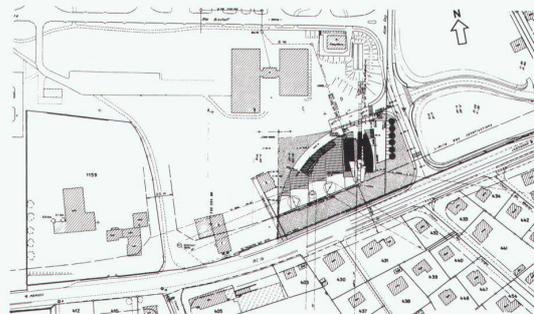
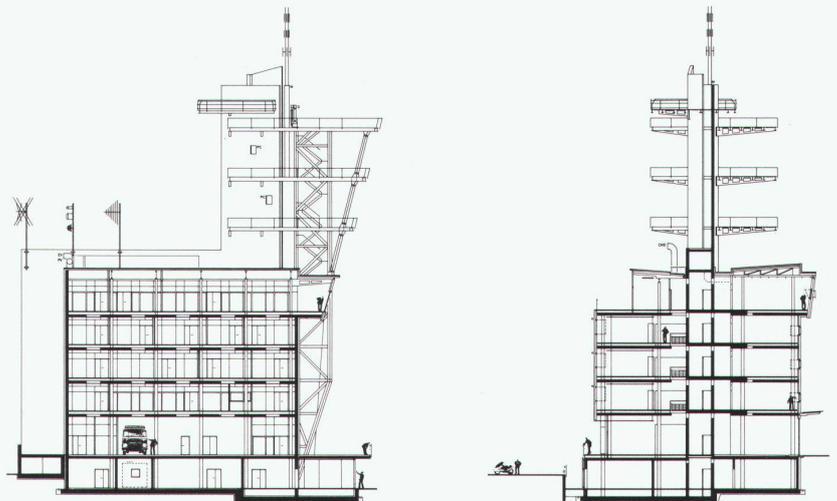
Die zwei seitlichen Baukörper fügen sich in das zentrale Element ein, das sich seinerseits in die Lagegeometrie der EPFL einschreibt. Die Spezifität des Ortes und des Programmes wird im Kompositionsspiel

der Baumassen und der Gliederung der Baustelle sichtbar.

Die Schwenkung der Bauelemente erlaubt den Blick von den Verbindungsbrücken der Empfangsräumlichkeiten zum See, und durch den Antennenturm hindurch, aus den Betriebsräumen zum benachbarten Polytechnikum.

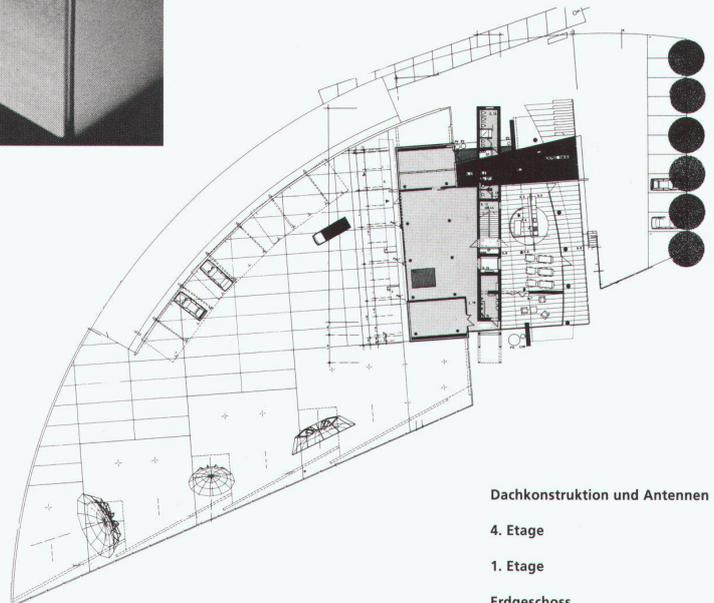
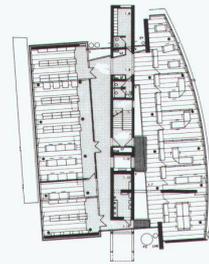
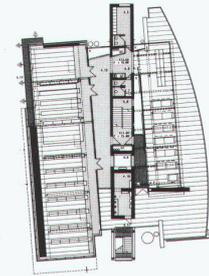
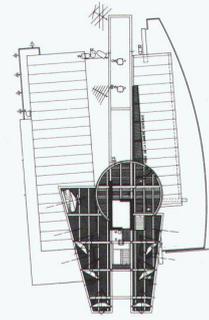
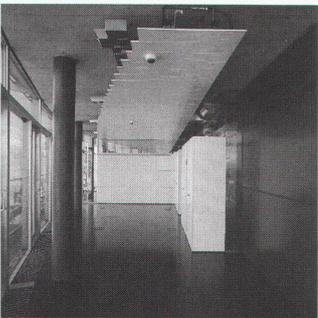
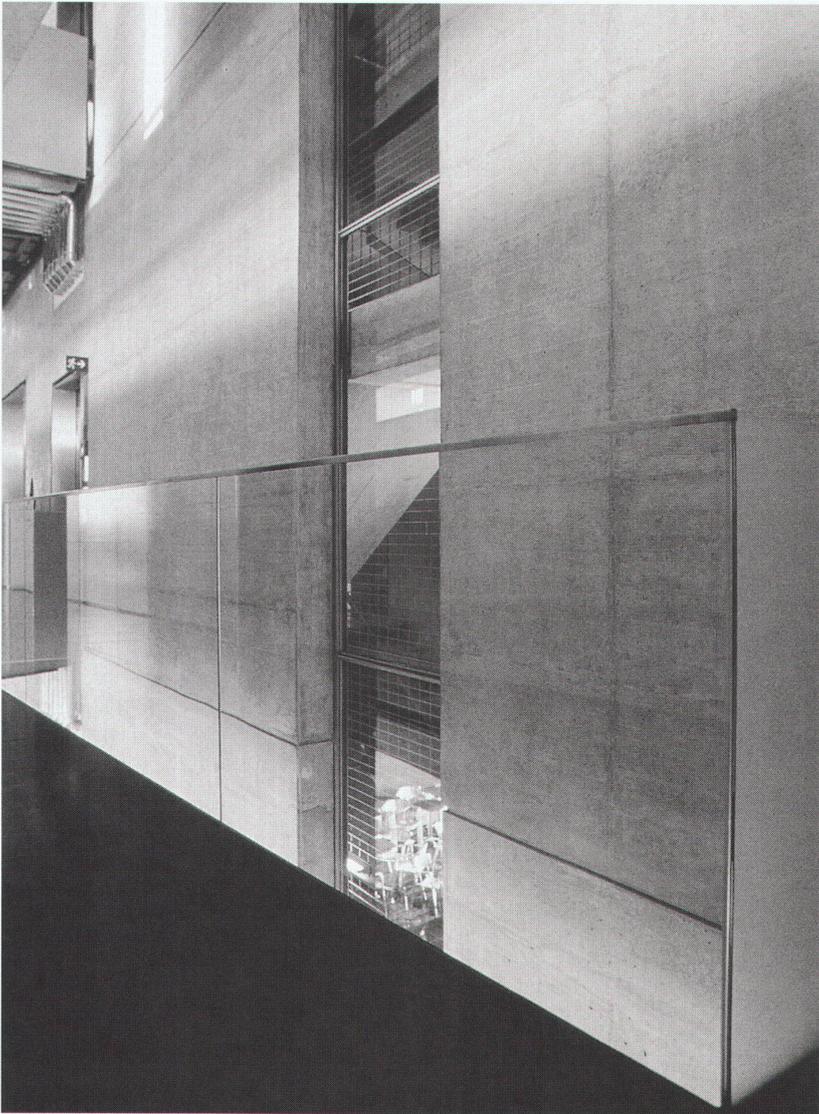
Das «kinematographische» Gebäude kann von den Benutzern, Besuchern und Automobilisten aus verschiedenen unerwarteten Winkeln gesehen werden – wie in den Filmen, die man auswendig zu kennen glaubt, und in denen man doch immer wieder etwas Neues entdeckt.

Der Raum wird nicht durch die Fronten, sondern



die Perspektiven, die Blickrichtungen, bestimmt. Die aus vier Glasschichten gefertigte doppelte Klimafassade (es gibt im Gebäude keine Klimaanlage) bietet keinen Verschnitt der Landschaft, denn die äusseren Bildausschnitte sind als Elemente gesetzt, die das Innere definieren. Die Berge und die Stadt Lausanne in der Ferne bilden die Innenwand. Hier wird der Standort selbst zur Fassade. Auf jeder Etage wechselt das Spiel der Perspektiven und des Lichts, quasi als wörtliche Interpretation des «die Füße unter dem Boden verlieren». Dies soll dem einzelnen erlauben, den Raum als solchen zu erfahren. *R.L.*





Dachkonstruktion und Antennen

4. Etage

1. Etage

Erdgeschoss

Innenansicht auf Licht und Leere,
die den Verwaltungsteil vom
zentralen Betonbaukörper trennen



Die doppelte Klimafassade wird,
je nach Saison, auf variable
und natürliche Weise klimatisiert.

